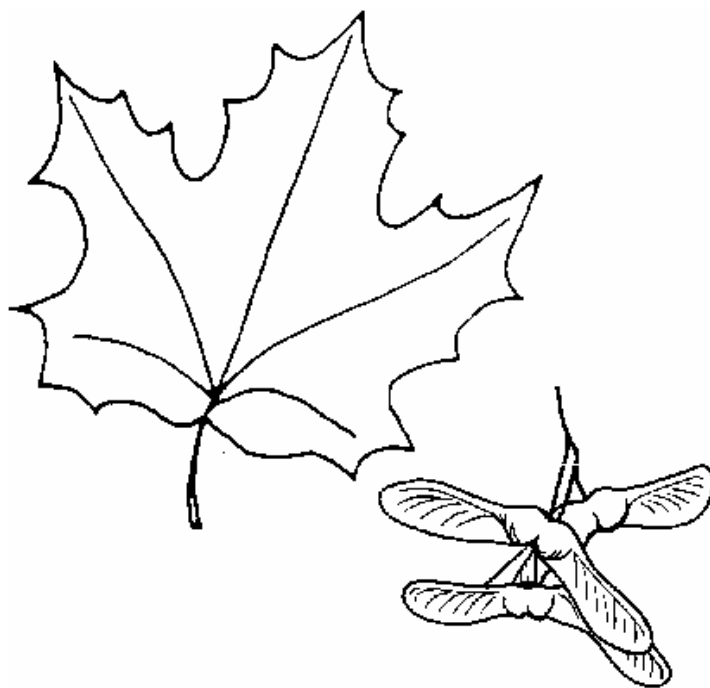


Schulprogramm Teil 1

Ahornschule Großropperhausen

Fortbestehende Inhalte Arbeitsstand 2004 – 2007



Ahornschule Großropperhausen
Schulstraße 17
34621 Frielendorf-Großropperhausen

Tel./Fax: 0 56 84-76 30

Email.: poststelle@g.grossropperhausen.schulverwaltung.hessen.de

Inhaltsverzeichnis 2004 - 2007



Um vom Inhaltsverzeichnis zu den einzelnen Kapiteln zu kommen:
Ctrl/Strg gedrückt halten und die gewünschte Überschrift anklicken.
(Diese Funktion ist nicht bei jeder Word-Version verfügbar)

Blau gesetzte Abschnitte im Text sind überarbeitete Teile ab Schuljahr 2007/08.

1	Selbständiges Lernen	3
1.1	Morgenkreis	3
1.2	Bücherei	4
1.3	Wochenplan.....	5
1.4	Projektunterricht.....	10
2	Soziales Lernen	11
3	Kindgerechte Schulumgebung.....	13
4	Öffnung von Schule.....	14
5	Förderkonzept.....	15
6	Lesekonzept.....	17
6.1	Sechs Bausteine der Lesekompetenz	17
6.2	Arbeitsstand des Lesekonzepts 2004/05.....	19
7	Schuleigenes Curriculum Deutsch.....	24
7.1	Curriculum Lesen.....	24
7.2	Curriculum Deutsch	28



1 Selbständiges Lernen

[\[<< Inhaltsverzeichnis\]](#)

Die Gestaltung, zu, Beispiel des Morgenkreises ist dabei abhängig von den jeweiligen Bedingungen der Klasse – jahrgangsübergreifend etc.

Die folgende Darstellung hat Beispielcharakter und dient als Anregung für die Gestaltung

1.1 Morgenkreis

Jeder Unterrichtstag beginnt mit dem Morgenkreis. Präsident oder Präsidentin bittet die Kinder, sich mit ihrem Stuhl in den Morgenkreis zu setzen. Mit den Worten: „Wir geben uns die Hände und sagen: Guten Morgen“ eröffnet der/die PräsidentIn den Morgenkreis. Anschließend nennt sie/er das Datum und stellt fest, ob Kinder fehlen. Dann beginnt die Erzählrunde, in der Schüler von Ereignissen des Vortages berichten. Zu diesen Beiträgen können Fragen gestellt bzw. Ergänzungen erzählt werden. Die Gesprächsrunde leitet der/die PräsidentIn.

Montags wird im Morgenkreis der **Wochenplan** besprochen.

Im Morgenkreis können auch Sachunterrichtsthemen behandelt, Lieder gesungen, Spiele gespielt, Probleme diskutiert, Geschichten vorgelesen oder neue Themen in Deutsch /Mathematik eingeführt bzw. Gelerntes wiederholt und gefestigt werden.

In der E1 wird der Morgenkreis vom Lehrer einberufen, der auch die Organisation übernimmt. Singen, Vorlesen und Erzählen sind inhaltliche Schwerpunkte.

Das Nicht-Dazwischenreden und den anderen ausreden lassen werden optisch durch einen „Erzählstein“ unterstrichen.

Im ersten Schuljahr wird das Amt des Präsidenten eingeführt. Ein Schüler wird für die Zeit einer Woche Präsident. Der Präsident bittet die Mitschüler mit ihren Stühlen in den Morgenkreis, eröffnet ihn Zählt wenn Kinder fehlen, so fragt er nach, wem der Banknachbar fehlt. Er lernt auch eigenständig die Erzählrunde mit Fragen zu leiten, wobei die Anzahl der erzählenden Kinder eingeschränkt werden sollte. Während des Unterrichts bzw. der Wochenplanzeit läutet der Präsident die Glocke, wenn der Lärmpegel der Klasse zu laut wird.

Im zweiten Schuljahr nennt der Präsident nach der Begrüßung Datum und Wochentag und notiert diese auch an der Tafel. In ein Protokollheft trägt er Datum und fehlende Mitschüler ein.

Im dritten Schuljahr notiert der Präsident fehlende Kinder. Er schreibt in ein Protokollheft in kurzen Sätzen auf, was im Erzählkreis berichtet wurde.

Am Wochenende legt er das Heft dem Klassenlehrer vor.

Im vierten Schuljahr notieren die Schüler in mehreren Sätzen, was berichtet wurde, fassen Buchvorstellungen oder Morgenkreisthemen von Mitschülern zusammen.



1.2 Bücherei

[\[<< Inhaltsverzeichnis\]](#)

Der Sozialpädagoge, Herr Zschel-Göbert ist für die Bücherei zuständig. Vier verantwortliche Kinder des 4. Schuljahres beschriften und ordnen unter seiner Anleitung neue Bücher in die Bücherei ein, die altersgemäß nach Sach- Themengebieten eingerichtet ist.

Die Bücherei ist zwei Mal wöchentlich in der ersten großen Pause geöffnet, steht aber auch in Regenspauzen zur Verfügung. In der Bücherei ist eine kleine Leseecke eingerichtet.

Ausleihregeln wurden mit den Kindern des 4. Schuljahres erarbeitet, können aber jederzeit verändert werden.

Folgende Regeln hängen an der Eingangstür und werden von den Schülern ab und zu neu gestaltet, um die Aufmerksamkeit aller Benutzer immer wieder zu erlangen:

- Süßigkeiten und Pausenbrote /-getränke müssen draußen bleiben
- In der Bücherei wird geflüstert
- Bitte behandelt die Bücher so, dass sie noch von vielen Kindern gelesen werden können
- In der Woche vor den Sommerferien bitte alle ausgeliehenen Bücher abgeben
- Wer schon ein Buch ausgeliehen hat, darf kein zweites Buch ausleihen

Patenschaften

Kinder der Klasse 4 übernehmen Patenschaft für die Kinder der 2. Klasse, besuchen mit ihnen die Bücherei, füllen gemeinsam Ausleihkarten aus, helfen bei der Buchsuche, bis die Kinder des 2. Schuljahres dies selbstständig können. Dann erfolgt eine Rückmeldung an Herrn Zschel-Göbert. Es wird kein Datum für die Rückmeldung gesetzt, da einige Schüler kürzer andere länger die Hilfe des Paten benötigen.

Umstellung auf neue Rechtschreibung

Gängige Kinderliteratur soll Zug um Zug durch Bücher in der Neuen Rechtschreibung ersetzt werden, gleichzeitig aber auch neuere Werke, wie „Das Sams“ und „Harry Potter“ angeschafft werden. Einen Teil dieses Ziels haben wir in den letzten zwei Jahren durch finanzielle Unterstützung des Fördervereins, Elternspende, aus dem Kreisetat und durch Spenden verwirklichen können.

Die Umstellung erfolgt ohne Fristangaben Herr Zschel-Göbert hat eine Liste von Büchern erstellt, die wir ersetzen bzw. neu anschaffen möchten.

Umstellung auf PC-Programm

Durch die Anschaffung eines Computers hat Herr Zschel-Göbert die Bücherausgabe auf EDV umgestellt. Das hierzu erforderliche Programm hat er zu Beginn des Schuljahres 2004 /2005 erstellt. Die Schüler werden jedes Jahr von ihren Vorgängern eingearbeitet, sodass sie die Buchausleihe eigenständig verwalten können.



1.3 Wochenplan

[\[<< Inhaltsverzeichnis\]](#)

Das Ziel „Lernen, alleine zu lernen“ wird mit der kontinuierlichen Umsetzung des Wochenplans von der E1 bis zum 4. Schuljahr verwirklicht. Nicht immer gelingt es, die geplanten Ziele zu erreichen und somit ist zu Beginn eines jeden Schuljahres, vor allem bei anstehendem Klassenlehrerwechsel, eine Absprache zwischen den Lehrkräften notwendig.

Die Gestaltung des Wochenplans ist dabei abhängig von den jeweiligen Bedingungen der Klasse – jahrgangsübergreifend etc.

Die folgende Darstellung hat Beispielcharakter und dient als Anregung für die Arbeit mit dem Wochenplan.

1.3.1 Eingangsstufe

Ziele der spielerischen Vorübungen: Das Erlesen des eigenen Namens, das Auffinden des eigenen Namens in einer Liste, Ankreuzen seines Namens in einer Tabelle.

- Namen klatschen, Namen abschreiben / schreiben
- eigene Namenskarte aus auf dem Tisch / Boden verteilen, Kärtchen heraussuchen
- Reaktionsspiel: Ich halte Namenskärtchen hoch, Kind mit entsprechende dem Namen stellt sich auf den Stuhl.....
- Tafelspiel: Namen untereinander anschreiben
- Mit Zeigestock auf Namen zeigen, entsprechendes Kind soll reagieren (etwas holen, bringen)
- Kind zeigt seinen Namen heftet / malt etwas dahinter
- Auf einem Arbeitsblatt Namen einfangen
- Arbeitsblatt mit Namenstabelle der (Teil-) Klasse mit 4 Kästchen dahinter.
Kinder sollen ihren Namen suchen, mit dem Finger darauf zeigen, die leeren Kästchen einzeln zählen, in jedes Kästchen ein andersfarbiges Haus malen, oder Kästchen ausmalen.(Die Farben sollen gewechselt werden, damit das Kind immer neu in der Liste suchen muss).
- Arbeitsblatt zum Üben der Kreuze.
- Arbeitsblatt mit Klassentabelle und 4 Kästchen dahinter.
Kinder suchen ihren Namen und tragen geübte Kreuze ein.
- Aufgaben mit zwei Aufgabenstellungen:
- Auf die Vorderseite z.B. Namen/ Buchstaben/Zahlen etc. auf- bzw. abschreiben.
(Muss als Erstes bearbeitet werden.
- Wenn Arbeitsauftrag auf der Vorderseite erledigt ist, wird auf der Rückseite der eigene Name angekreuzt.
- Jetzt wird die Klassennamenstabelle am Wochenplantisch ausgelegt/ aufgehängt.
- Die Aufgaben des Wochenplans werden je nach Thema gestellt. Wer seinen Arbeitsauftrag erledigt hat, trägt sein Kreuz zunächst noch unter Aufsicht des Lehrers (dann alleine) in die Liste ein. Zur Motivation kann man die Kinder auch zu bestimmten Anlässen z.B. an Ostern Hasenaufkleber etc. anstelle der Kreuze einkleben lassen.



Wie schwierig es für Kinder ist, an der richtigen Stelle im Plan ihr Kreuz zu machen, zeigt die Tatsache, dass selbst im 4. Schuljahr Schüler immer wieder in den Zeilen verrutschen.

Tagesplan mit einer Aufgabenstellung

[\[<< Inhaltsverzeichnis\]](#)

1 - 2-mal wöchentlich während des Freispiels bietet sich als Aufgabenstellungen an:

- Arbeitsblätter
- Mal-, Falt-, Bastel-, Knetarbeiten
- Spiele
- mit Legosteinen bauen
- Riech- und Geräuschk Dosen
- LÜK
- Buchstaben/Zahlen schreiben
- erste Wörter aus der Fibel etc.

Organisatorisch muss die Aufgabenstellung so gewählt werden, dass alle Kinder sie in der zur Verfügung stehenden Zeit ausführen können.

Im 1. Schuljahr empfiehlt sich daher schon eine fest eingeplante WP-Zeit.

Die Einführung des WP erfolgt im Morgenkreis. (Kinder sind aufmerksamer, alle bekommen es mit)

1. Erklärung , Vorzeigen und Nachvollziehen der Aufgabenstellung

2. Hinweis zum Ankreuzen und Zeit (wann sollst du das machen, trödle nicht!

Beim 1. Tagesplan wird der Wochenplantisch mit der Klassenliste eingeführt. Auf dem Wochenplantisch finden die Kinder in Ablagekörben die jeweiligen Materialien (Spiele, Puzzles, Arbeitsblätter....), die zur Erledigung der Aufgabe nötig sind. Außer Scheren, Stifte, Farben...., die an ihrem üblichen Platz sind.

Ein andersfarbiges Ablagekörbchen steht für die fertigen Arbeiten bereit.

Gebasteltes etc. wird extra ausgestellt (Fensterbrett, Tisch,)

Die Kinder können den WP an einem beliebigen Platz erledigen.

Tagesplan mit Wahlmöglichkeit

Ablauf und Bedingungen wie bei 2

Angeboten werden 2 Arbeitsaufträge, von denen einer erledigt werden muss.

(Natürlich dürfen auch beide Aufgaben gemacht werden.)

Die beiden Aufgabenstellungen werden am WP-Tisch in zwei Körben mit unterschiedlichen Symbolen gekennzeichnet angeboten. Die beiden Symbole erscheinen auch auf der Liste. (Orientierungshilfe)

Die im WP eingesetzten Arbeitsmaterialien (z. B. LÜK) sollten vor ihrem Einsatz eingeführt sein, damit sie nicht neu sind.

Auf jeden Fall sollte genügend Zeit zur Verfügung stellen, so dass die Kinder auch noch Zeit zum Freispiel haben.



Mehrtagesplan / Wochenplan

[\[<< Inhaltsverzeichnis\]](#)

Ablauf ist dem Tagesplan gleich

Einführung und Vorbesprechungen erfolgen montags im Morgenkreis.

Kinder, die bis Mittwoch noch nicht mit dem WP begonnen haben, werden am Mittwoch und Donnerstag im Morgenkreis daran erinnert.

Durchführung des WP innerhalb des täglichen Freispiels ; mindestens 30 min.

Im 1.Schuljahr müsste die täglich ausgewiesene WP - Zeit anfangs auch noch Spielzeit sein.

- WP mit einer Aufgabenstellung
- WP mit zwei Aufgabenstellungen z.B. Puzzle (Schwungübung) mit Wahlmöglichkeit; z.B. Faltarbeit und Arbeitsblatt (Zahlenschreiben, Mengen einfangen)

Wie weit man im Verlauf des einen Jahres E1 mit Tagesplan und Wochenplan kommt, hängt von der Klassenzusammensetzung ab, ebenso wie die Form der Einführungen

1.3.2 Erstes Schuljahr

In der E2 führen wir die Arbeitsweisen der E1 fort, üben sie weiter und festigen sie.

Mehrtagespläne

- Dauer: täglich ca. 20 bis 30 Minuten für die vorgesehenen Tage
- Die Arbeitsblätter zu Schreiblehrgang/ Leselehrgang oder Rechenbuchseiten werden im Morgenkreis besprochen.
- Arbeitsblätter liegen in entsprechenden Ablagekörben, die mit Symbolen gekennzeichnet sind.
- Nach der Bearbeitung der Aufgaben erfolgt die Kontrolle durch den Lehrer, evtl. durch Selbst- bzw. Partnerkontrolle.
- Das Kind trägt sich noch unter Aufsicht des Lehrers in die Kontrollliste ein.
- Anschließend heftet das Kind sein Blatt in seinen Ordner

Die Arbeitsaufträge im Mathe-/ Deutschbereich sind Übungen, die sonst frontal durchgeführt werden.. Kinder, die schnell arbeiten, erhalten eine Zusatzaufgabe. Genauso gehen wir im WP vor. Wichtig ist, für schnelle und ordentlich arbeitende Kinder immer ausreichend Zusatzmaterial bereitzuhalten.

Je nach Aufgabenstellung erfolgt die Kontrolle durch Lehrer oder Schüler.

Besonders Aufgaben aus dem Bereich Mathematik eignen sich durch vorbereitete Lösungsblätter für Eigen - oder Partnerkontrolle.

Die Besprechung des WPs geschieht montags im Morgenkreis.



Wochenpläne

[\[<<Inhaltsverzeichnis\]](#)

Der Mehrtagesplan (evtl. Wochenplan der E1) wird nun mit mehreren Übungsaufgaben aus den Bereichen Lesen, Schreiben, Rechnen als Pflichtaufgaben gefüllt. Er kann 1 oder 2 freiwillige Zusatzaufgaben enthalten. Pflichtaufgaben müssen bis Freitag erledigt sein. Nichtbearbeitete Aufgaben werden als Hausaufgabe über das Wochenende mitgegeben. (individuell differenzieren).

Kinder, die ihre Pflichtaufgaben gemacht haben, können wahlfreien Beschäftigungen (malen, basteln, bauen, kneten, lesen, spielen oder einfach trödeln.....) nachgehen.

Bei der Abschlussbesprechung am Freitag werden besonders ordentliche Arbeiten gelobt, Kinder, die anderen geholfen haben, werden erwähnt.

1.3.3 Zweites Schuljahr

Die Arbeit des 1. Schuljahres wird fortgesetzt.

.Der WP wird im Morgenkreis vorgestellt:

- Lehrer oder Schüler lesen die Arbeitsanweisungen vor
- Beispiele werden besprochen, wie die Aufgabe ausgeführt werden sollen
- ob aufs Arbeitsblatt oder ins Heft geschrieben wird
- Unklarheiten werden durchgesprochen

Zu Beginn des 2. Halbjahres wird ein Arbeitsauftrag in Mathe und in Deutsch nicht mehr im Morgenkreis besprochen, sondern soll selbständig erlesen und erarbeitet.

Wenn das Kind eine Aufgabe erledigt hat, macht er in die Klassenkontrollliste ein halbes Kreuz und legt Arbeitsblatt oder Heft in Deutsch - bzw. Matheablagekorb.

Lehrer oder Partner kontrollieren die Aufgabe. Ist die Aufgabe richtig gelöst, vervollständigt Lehrkraft/ Kind das Kreuz auf der Liste. Hefte werden danach in die Tischkiste eingeordnet, Arbeitsblätter kommen in einen Ablagekorb und werden am Wochenende (je nach bedarf) in Ordner eingeordnet.

Nicht richtig gelöste Aufgaben werden in ein Ablagekörnchen „Nicht vergessen“ abgelegt. Vor Beginn jeder WP- Zeit des folgenden Tages sehen die Schüler dort als erstes nach und bearbeiten diese Aufgaben bevor sie neue Arbeit beginnen.

Zum Teil gebe ich den Schülern während der WP-Zeit unrichtigen Arbeiten zurück und bespreche wenn nötig gleich die Probleme. Ansonsten am folgenden Tag.

Auf den Kontrolllisten ist nun unter den Symbolen bzw. in einer Spalte kurz die Arbeitsanweisung schriftlich angegeben.

Der WP dient immer noch hauptsächlich der Wiederholung, Festigung und Übung von Eingeführtem.

Je nach Klasse können aber schon eigene Texte, Aufgaben, die eigenes Denken erfordern, angeboten werden.



1.3.4 Drittes Schuljahr

[\[<< Inhaltsverzeichnis\]](#)

Die Kinder werden im Morgenkreis über den Umfang des WPs informiert. Nur neue Arbeitsweisen werden besprochen. Alle Arbeitsanweisungen stehen auf den Arbeitsblättern, in den Büchern, bzw. sind in der Deutsch- und Matheecke angeheftet. Die Symbole auf den Arbeitsanweisungen treten immer mehr zurück. Der WP enthält nun nicht mehr nur Wiederholungs- und Übungsaufgaben; er beinhaltet immer öfter Pflichtaufgaben, die individuell bearbeitet werden (Aufsätze...) oder die sich stärker von der Einführungssituation unterscheiden. Hilfsmittel, wie Karteien und vor allem das Wörterbuch werden vermehrt eingesetzt. (Arbeitsblätter enthalten die Anweisung: Überprüfe mit dem Wörterbuch! Oder falsch geschriebene Wörter fange ich ein und damit erhalten die Kinder nach Absprache den Auftrag, im Wörterbuch nachzuschlagen.)

Es gilt zunehmend konsequenter die Regel: Treten Probleme auf, erst Mitschüler fragen, dann nachschlagen, dann Lehrer!

1.3.5 Viertes Schuljahr

Einführung und Besprechen des Wochenplans entfallen. (nur noch in Ausnahmesituationen) Von Lehrer zu Lehrer wird dies unterschiedlich gehandhabt.

Informationen zum WP entnehmen die Schüler den Arbeitsblättern, Büchern, Deutsch- und Mathematikecken bzw. einem ausgehängten Arbeitsplan.

Die WP- Aufgaben haben immer noch Wiederholungs- und Übungscharakter. Gelerntes taucht zur Differenzierung in abgeänderter Form vor allem in den Zusatzaufgaben auf, die bis zum Donnerstag für alle noch verpflichtend sind.

Die WP-Zeit verlängert sich. Der Frontalunterricht wird nur noch bei Neueinführungen, Lesen, Hausaufgabenvergleich etc. angewandt.

Die Kinder lernen zunehmend selbständiger.



1.4 Projektunterricht

[\[<< Inhaltsverzeichnis\]](#)

Gemäß dem Rahmenplan der bringen wir an unserer Schule schon länger Themen mehrperspektivisch, fächerübergreifend und fächerverbindend in den Unterricht ein. Diese Aufgabengebiete sind nach Inhalten, Zielen oder Organisation verschieden, so dass wir sie entweder in Projektorientiertem Unterricht direkt klassenintern oder aber auch in klassenübergreifenden Projekttagen -wochen umsetzen. Die Themen werden von Lehrern bzw. vom Rahmenplan vorgegeben oder es werden Schüleranregungen aufgenommen.

Projektorientierter Unterricht am Beispiel der Fahrradprüfung

- Praktischer Teil Verkehrsschule (Polizei) Homberg
- Theoretischer Teil SU des vierten Schuljahres
- Fächerübergreifend:
- Deutsch Text der Woche, grammatische Übungen, Wortfelder, Wortfamilien
- Musik Lieder zum Thema Fahrrad
- Kunst Radfahrrennen; Gruppenarbeit; Deckfarben
- Englisch Fahrradteile in Englisch benennen

Klassenübergreifender Projektunterricht: Beispiel Weihnachtsmärchen

- Die Gesamtkonferenz wählt das Thema aus
- Die Lehrer legen gemeinsam mit den Schülern die Rollen fest
- Die Lehrer schreiben das Kinderbuch „ Der verschwundene Tannenbaum“ in ein Rollenspiel um, das die Kinder der Theatergruppe im Verlauf der Proben ergänzen/ verändern bzw. weiterentwickeln.
- Die Musikgruppe übt vorgegebene Instrumentalbegleitungen ein bzw. erprobt eigene, den Tieren zugeordnete Begleitmelodien , der Chor übt Lieder ein
- Eine weitere Gruppe gestaltet, Einladungen für Eltern und Gäste, Plakate, die in den Gemeinden ausgehängt werden, sowie eine Anzeige für das Ortsblättchen
- Eine weitere Gruppe ist für die Kulissen, Requisiten und Dekoration der Adventskaffeetafel sowie Geschenke für die Senioren zuständig. Hier wird auch die Werk- AG des Fördervereins eingebunden die Aufführungen finden im Rahmen einer Adventsandacht in der Kirche statt
- Im Anschluss an die Adventsandacht lädt der Elternbeirat die Senioren der Schulgemeinde zu einem Adventskaffee in die Räume der Schule ein

Klasseninterner Projektunterricht: Beispiel Sommerfest

- Die Gesamtkonferenz wählt das Thema aus
- Jede Klasse gestaltet einen Programmpunkt zum Thema
- Das Fest beginnt mit einem gemeinsamen Begrüßungslied aller Kinder
- Ein Kind übernimmt die Rolle des Moderators und führt durch das Programm
- Der Elternbeirat übernimmt im Anschluss an die Vorführung Bewirtung, Flohmarkt und Spielangebote für die Kinder.



[\[<< Inhaltsverzeichnis\]](#)

2 Soziales Lernen

Kontaktfähigkeit und Selbstvertrauens

Diese beiden Ziele versuchen wir klassenintern durch Rollen-, Theater und Gesellschaftsspiele sowie durch Gruppen- und Partnerarbeit und Gemeinschafts-Arbeiten anzugehen. Die Ergebnisse können in Klassenausstellungen bzw. -Vorführungen den anderen Klassen präsentiert werden.

Die Stärkung des Selbstvertrauens trägt zur Prävention von Suchtverhalten (Essgewohnheiten, Konsumverhalten etc.) bei.

Aufeinander zuzugehen und zusammenzuarbeiten

Vor allem in der Wochenplanzeit werden Partner- und Gruppenarbeit gefördert (s. Wochenplanentwicklung), ein Prozess, der immer wieder neu angegangen werden muss. Die Lehrer tauschen Erfahrungen bei Pausengesprächen aber auch nach Konferenzen aus.

(vgl. Erläuterungen Selbstständiges Lernen)

Soziales Lernen in Zusammenarbeit mit dem Elternhaus

Eltern und Lehrer sprachen an Elternabenden im Oktober dieses Jahres über die o.g. Problematik. Früher selbstverständliche Regeln im Umgang miteinander scheinen nicht mehr zu gelten, Disziplin und Umgangsformen werden immer weniger eingehalten. Wir wollen an unserer Schule eine angenehme Atmosphäre schaffen, indem wir die Kinder freundlich darauf hinweisen. Wir Lehrer werden in der Schule darauf achten und bitten die Eltern, uns zu helfen und dies entsprechend zu Hause mit aufzuarbeiten. Aber auch die Schüler/innen werden eingebunden und sollen lernen, sich gegenseitig diesbezüglich zu helfen, die für unsere Schule uns wichtig erscheinenden Normen und Werte, einzuhalten bzw. umzusetzen:

- grüßen, begrüßen, verabschieden
- nicht dazwischenreden, den anderen ausreden lassen
- anreden von Erwachsenen mit „Sie“
- um etwas bitten, sich bedanken
- Hände aus den Taschen nehmen beim Gespräch
- Kopfbedeckung beim Betreten des Hauses abnehmen
- Entschuldigung bei Fehlverhalten
- anreden mit Vornamen
- das Pult des Lehrers respektieren
- von Mitschülern nicht ohne zu fragen Stifte etc nehmen
- Gefundenes abgeben
- nicht die Hefte, Bücher etc. der Mitschüler beschmieren



Formen des sozialen Umgangs lernen und üben

[\[<< Inhaltsverzeichnis\]](#)

Besonders im Morgenkreis wollen wir Lehrer versuchen, dass Kinder einander zuhören lernen ohne den Erzähler zu unterbrechen. Schüler/innen sollen auch lernen ihre Fragen oder sachbezogenen Beiträge zu einem Thema zurückzuhalten und erst bei „Rederecht“ im Kreis vorzutragen. Ein Präsident (Schüler) übernimmt die Rolle des Gesprächsführers.

Im vierteljährlichen Abstand werden wir Lehrer uns über die auftretenden Probleme und die von den einzelnen Lehrern erprobten Lösungswege austauschen. Gemeinsam mit den Schülern werden Verhaltensregeln aufgestellt und praktiziert:

Regeln

- Morgenkreis (siehe Morgenkreis)
- Wochenplanarbeit (siehe .Erläuterung Wochenplan)
- Klassenregeln
- Pausenhofregeln
- Busabfahrt
- Sandkiste
- Schaukel
- Ballspiele

Regeln für Morgenkreis, Wochenplanarbeit und Pausenhof sind erstellt, die restlichen sollen im Verlauf dieses und des folgenden Schuljahres 2002/03 mit den Schülern erarbeitet werden.

Diese Ziele sind zum Teil umgesetzt, werden aber auch über einen längeren Zeitraum zu den geplanten Maßnahmen zählen. Jeder Lehrer wird halbjährlich Rückmeldung erstatten, ob Verhaltensänderungen festzustellen zu stellen sind, also erstmals im Februar 2002. Eventuell werden neue Maßnahmen besprochen bzw. wenn notwendig dann auch Elterngespräche geführt.

Sorgfältiger Umgang Materialien

Immer wieder ist zu beobachten, dass Schüler mit bereitgestellten Arbeitsmitteln (LÜK Logico / Schablo etc.) und Materialien (Wasserfarben / Pinsel / Bastelmaterialien) sorglos und nicht sachgerecht umgehen. Kleidungsstücke werden nicht an die Garderobe gehängt, Turnbeutel oft achtlos in die vorgesehenen Fächer geworfen. Auch die Toilette wird öfters nicht sachgerecht benutzt. Bei gegebenen Anlässen sprechen wir Lehrer nicht nur mit den betroffenen Schülern, sondern greifen das Thema auch im Morgenkreis auf.

Auch hierüber erfolgt immer wieder ein Erfahrungsaustausch in Pausengesprächen bzw. nach Konferenzen. Das Verhalten der Schüler positiv zu beeinflussen wird auch hier nicht zeitlich begrenzt, es ist eine immerwährende Maßnahme, da jedes Jahr neue Schüler eingeschult werden



3 Kindgerechte Schulumgebung

[\[<< Inhaltsverzeichnis\]](#)

Renovierungen

2004/05

Einweihung des Anbaus einer Gymnastikhalle mit Umkleidekabinen und Geräteraum

2005//06

- Sanierung des Dachs des Toilettengebäudes
- Sicherung der Feuertreppe
- Schulhof entsprechend der Sicherheitsanforderungen überholt

Schulhofgestaltung

2005/06

Förderverein, Elternbeirat und der Jugendclub richteten eine Sprunggrube her.

.

Schulwegsicherung

2003/04

Da es im Dorf weder Hinweisschilder auf Schulkinder noch einen Zebrastreifen beim Überqueren der nicht ungefährlichen Knüllstraße gibt, haben wir die Verkehrsteilnehmer durch Aufstellen von Schulkinderbildern aus Sperrholz an den Gefahrenstellen auf die Schüler aufmerksam gemacht.

Herr Groß vom Kunst- und Werkhof Großropperhausen übernahm die Aufgabe, diese Bilder mit den Kindern während der freiwilligen Werk-AG herzustellen und bis zum Schuljahresende an den mit dem Ortsvorsteher und Schulleitung abgesprochenen Gefahrenpunkten aufzustellen.



4 Öffnung von Schule

[\[<< Inhaltsverzeichnis\]](#)

Außerschulische Nutzung der Räume

- Viele Vereine des Ortes nutzen den Gymnastikraum der Schule
- Volkshochschule und Musikschule nutzen Räume

Übergang Kindergarten Schule

- Der Sozialpädagoge besucht den Kindergarten und führt erste Gespräche.
- Informationsabend mit Eltern der bestehenden E1 für die neuen E1-Eltern
- Die zukünftigen E1-Kinder besuchen im Juni für einen Tag die Schule
- Einschulungsgottesdienst und Einschulungsfeier ist in der Regel am zweiten Schultag nach den Ferien

Übergang Weiterführende Schulen

- Informationsabend für die Eltern mit Vertretern der weiterführenden Schulen; gemeinsam mit der Palmbergschule Frielendorf
- Schüler besuchen diese Schulen in Absprache
- Gespräche über die Schüler vor den Halbjahreszeugnissen; Rückmeldung über deren Lernerfolge
- Treffen mit Vertretern der THS / Homberg und Versuch einen Konsens zwischen unseren Vorstellungen als abgebende Schule und den Erwartungen der weiterführenden Schule zu finden. In den vergangenen Jahren 1 mal jährlich. Als Vertreter unserer Schule werden der Klassenlehrer des 4. Schuljahres sowie Frau Tietz benannt, die dann in einer Konferenz über die Ergebnisse berichten.

Außerschulische Lernorte

- Zum Thema „Kartoffel“ ein abgeerntetes Kartoffelfeld eines ortsansässigen Bauern aufsuchen, Kartoffeln sammeln, Kartoffelfeuer /Wandertag
- In der Weihnachtszeit mit dem jeweiligen 2. Schuljahr Besuch der Bäckerei Schott am Silbersee /Frielendorf (Organisation durch KlassenlehrerIn)

Veranstaltungen und Fahrten

- Flohmarkt im Zusammenhang mit Sommerfest, von Eltern organisiert; verantwortlich sind die Elternbeiratsvorsitzenden.
- Adventsnachmittag für die Senioren der Schulgemeinde in der Schule. Für Kaffee und Kuchen ist die Elternschaft, für Schülerdarbietungen sind Lehrkräfte zuständig.
- Alljährliche Fahrt in ein Weihnachtsmärchen und eine Schuljahresabschlussfahrt, z.B. in ein Museum, organisiert von der Schulleitung
- Feuerwehrräumübungen, bei denen in Absprache zwischen Feuerwehr des Ortes und Schulleitung ein Feuerwehrmann teilnimmt.
- 3-tägige Klassenfahrt zum Eselhof Nenterode, bei jahrgangsübergreifendem Unterricht in Klasse 3 /4 alle 2 Jahre, jede Jahrgangsstufe fährt so einmal mit.



[\[<< Inhaltsverzeichnis\]](#)

5 Förderkonzept

Amtsblatt 4/03 S. 164

Ziel des Förderunterrichts ist es, Lernschwierigkeiten zu überbrücken, Lernlücken zu schließen, aber auch Kinder zu ermutigen, Fähigkeiten eigenständig zu erproben.

Fördern ist eine zentrale Aufgabe jeder Schule und sollte im Kontext der Klasse erfolgen, also auch immer soziales Lernen beinhalten; der Wochenplan ist hier besonders geeignet. Angesichts der hohen Heterogenität einer Klasse kann es sein, dass Kinder mehr oder weniger Hilfe benötigen, schneller oder langsamer arbeiten, gleiche Ziele zu verschiedenen Zeiten erreichen.

Hier setzt der Förderunterricht als zeitlich befristete Maßnahme ein.

Organisation des Förderunterrichts

Förderunterricht erfolgt in unserer Schule durch innere Differenzierung innerhalb des Klassenunterrichts besonders während der Wochenplan-Zeit.

Wenn die Zuteilung der Lehrerstunden durch das Schulamt es zulässt, wird Förderung auch in gesonderten Stunden durchgeführt.

Mit Beginn des Schuljahres 2005/06 wurde auch zeitgleich zum Klassenunterricht außerhalb der Klassengemeinschaft gefördert. Die den einzelnen Klassen zugeteilten Förderstunden werden teilweise durch eine parallele Förderung ersetzt. Die Kinder müssen somit nicht mehr nur vor oder nach dem Unterricht für alle sichtbar zum Förderunterricht kommen; Förderunterricht aufgrund dieser „Sonderstunde“ kann demotivieren. Auch eine Förderung über den Zeitraum einer gesamten Schulstunde ist oft zu lang und für die Kinder zu anstrengend und dadurch wenig effektiv.

In kurzen Zeitabschnitten bearbeiten die Kinder einzeln aber auch in kleinen Gruppen mit der Förderlehrkraft spezielle Aufgaben oder arbeiten Defizite und Rückstände auf. Gefördert werden auch Kinder mit besonderen Begabungen.

Die Förderung in diesen parallelen Förderstunden beinhaltet besonders Übungsphasen, z.B. Leseübungen oder Übung von Rechenfertigkeiten.

Diese Fördermaßnahmen erfolgen gezielt, in enger Bindung an den Klassenunterricht und unter ständiger Absprache mit dem Klassen- bzw. Fachlehrer.

Ein Teil der Förderstunden wird durch die Fachlehrkräfte in kleinen Gruppen nach dem Unterricht erteilt. Hier wird Unterrichtsstoff didaktisch/ methodisch aufgearbeitet oder vertieft. Die Zusammensetzung dieser Fördergruppen wechselt je nach Notwendigkeiten.



Aufgabe **jeder Förderlehrkraft** ist es, zu diagnostizieren und zu fördern. Auch von ihr geführte Elterngespräche sind **in Zusammenarbeit mit der Klassenlehrkraft** notwendig. Diagnose, Förderung und Elterngespräche werden in den **individuellen Förderplänen** schriftlich festgehalten.

Auch die Erziehungsberechtigten werden verantwortlich in den Prozess eingebunden. In den Förderplänen werden verbindliche Erziehungs- und Förderziele festgelegt und halbjährlich überprüft.

Die Förderlehrkraft schreibt die von den Fachlehrern aufgestellten Förderpläne fort, in denen Entwicklungsstand, Förderbedarf und Fördervorschläge fixiert werden.

Gesetzliche Grundlagen: VOLRR (Juni 2006) und Handreichungen des Staatlichen Schulamtes Fritzlar dazu.

Förderdiagnostik Deutsch in E1 / Klasse 1

- Probst,H.: Bereit für die Schule Eingangsdagnostik E1
- Martschinke,S et al:Anlaute hören, Reime finden, Silben klatschen
Diagnostik zur phonologischen Bewusstheit E1
- Martschinke,S et al:Diagnostik und Förderung im Schriftspracherwerb
E1 / Klasse 1 (aufwändig, zeitintensiv)
Bd.1 Rundgang durch Hörhausen (Diagnostik)
Bd.2 Leichter lesen und schreiben lernen mit Hexe Susi (Förderprogramm)

Förderdiagnostik von Basisfunktionen für Mathematik E1/Klasse 1

- Frostig: Visuelle Wahrnehmungsförderung Heft 2
- Würfelbilder und Würfelhaus zur Überwindung zählender Strategien

Diagnostik im Bereich Rechtschreibung

Das Kollegium nahm an einer Fortbildung „Hamburger Schreibprobe“ teil. Bis zu den Herbstferien des jeweiligen Schuljahres werden die Tests in den Klassen zwei bis vier durchgeführt. Die Deutschlehrer werten die Tests aus und melden entsprechende Kinder dem Sozialpädagogen, der gezielte Einzel - Fördermaßnahmen außerhalb des Klassenunterrichts durchführt.



[\[<< Inhaltsverzeichnis\]](#)

6 Lesekonzept

6.1 Sechs Bausteine der Lesekompetenz

6.1.1 Kompetenzen der Lehrkräfte:

- Fortbildungen alle Lehrkräfte Schritte zur Lesekompetenz“ Frau Dorst Mai 05
- Die Bedeutung der phonologischen Fertigkeiten für den Leselernprozess
Herr Töpfer Juli 05
- Lesen-Bausteine des Lesens - eine methodisch/didaktische Werkstatt
Frau Hochhut/ Frau Reinhardt November 05
- Hamburger Schreib-Probe
- Herr Zäschel - Diagnostik zwischen Regel-rund Sonderschule September 04
- Im Rahmen der Lesekompetenz wendet Herr Zäschel folgende Materialien an:
Diagnostik des Lesestandes/ Limburger Leseprobe
- Wahrnehmungsübungen
- Probst: Bereit für die Schule
- Martschinke: Diagnose und Förderung im Schriftspracherwerb: Anlaute hören,
Reime finden, Silben klatschen

6.1.2 Unterricht

- Lieblingsbuch mitbringen, darüber berichten, Textstellen vorlesen ab Klasse 1
- Buchvorstellung ab Klasse 3
- vorbereitendes Lesen
- Hausaufgaben vorlesen
- Wochenplanarbeitsanweisungen lesen
- Ganzschriften ab Klasse 2
- am Wochentext Lese- und Grammatikübungen
- Rätsellesen
- Themenhefte gestalten
- Lehrer-Vorlesen
- Umgang mit dem Wörterbuch ab Klasse 2
- Informationen aus Sachtexten entnehmen ab Klasse
- Klassenbücherei
- Morgenkreistagebuch,- protokoll
- tägliche Leseübungen
- Erzählen im Morgenkreis

6.1.3 Öffnung nach außen

- Autorenlesung
- Bücherflohmarkt



[\[<< Inhaltsverzeichnis\]](#)

6.1.4 Schulleben

- Lesenacht
- Klassenbrief, - Kummerkasten
- Büchereieinführung durch Paten

6.1.5 Ausstattung

- Schülerbücherei
- Klassenbücherecken
[Bestand an Büchern durch Bücher-Spende erweitert.](#)
[Fortlaufende Erweiterung durch das Projekt: Geburtstagsbuch statt Süßigkeiten](#)
[\(Im Anhang bei Umweltschule 2007/08\)](#)
- Sachbücher zu vielen Themen
- Leseraum in der Schülerbücherei
- PC
- Lernwerkstatt
- Budenberg
- Lesewelt
- Schreiblabor
- capito
- LÜK und Logico :Leseübungen, Bildgeschichten etc.
- Druckkästen
- Bildgeschichten/Karten

Ganzschriften :

- | | | |
|------------------|-------------------------------|----------|
| • Korden,K. | Eine Oma für Till | ab Kl. 2 |
| • Härtling,P. | Ben liebt Anna | Kl. 4 |
| • Härtling, P. | Fliegender Pfeil | ab Kl. 2 |
| • Korschunow, I. | Wuschelbär | ab Kl. 2 |
| • Korschunow, I. | Hanno malt sich einen Drachen | ab Kl. 2 |
| • Korschunow, I. | Der Findenfuchs | ab Kl. 3 |
| • Steinwart, A. | Hotte und das Unzelfunzel | ab Kl. 2 |
| • Boie | King-Kong das Reiseschwein | ab Kl. 3 |
| • | Unzelfunzel | ab Kl 1 |

6.1.6 Elternarbeit

- [Verbilligte Bücherbestellungen für Eltern und Kinder beim Verlag an der Este](#)



6.2 Arbeitsstand des Lesekonzepts 2004/05

[\[<< Inhaltsverzeichnis\]](#)

Abgesehen von der grundlegenden Verpflichtung der Schule, Kindern das Lesen beizubringen haben wir uns als Ziel ins Schulprogramm gesetzt, Lesen zu einer Kultur werden zu lassen, die bis ins Erwachsenenalter hineinwirkt. Um die Freude am Lesen wo vorhanden, zu erhalten, wo nicht vorhanden zu wecken und zu fördern, versuchen wir eine Leseatmosphäre zu schaffen, die auf vier Ebenen fußt:

- 1. Klassenzimmer / Unterricht
- 2. Leseräume innerhalb der Schule
- 3. Aktionen
- 4. Kooperation mit Leseförderern

6.2.1 Klassenzimmer / Unterricht

Klasse E1:

- tägliches Vorlesen im Morgenkreis
- wechselndes Angebot von Bilderbüchern
- Bildgeschichten fortsetzen, kombinieren, erzählen, Reihenfolgen bilden

Klasse 1:

- Druckkästen
- Lehrer-Vorlesen im Morgenkreis
- Kinder nennen Wochentag mit Datum/ Tafelanschrieb
- Wochensatz schreiben, lesen, Frage- bzw. Erzählsätze bilden/Tafelbild
- Lieblingsbücher mitbringen, davon erzählen
- Themenhefte gestalten, beschriften

Klasse 2:

- Lehrer-Vorlesen im Morgenkreis
- Kinder führen Morgenkreistagebuch (Datum, Wochentag, anwesende/krank Kinder)
- Sätze/Texte der Woche als Tafelbild
- Lieblingsbuch mitbringen, Textstelle vorlesen
- Arbeitsanweisungen im Wochenplan lesen
- Hausaufgaben vorlesen
- Einführung „Umgang mit dem Wörterbuch“
- Erste Ganzschrift
- Themenhefte gestalten, kurze Texte formulieren



[\[<< Inhaltsverzeichnis\]](#)

Klasse 3:

- Lehrer -Vorlesen von Gedichten, Texten, Büchern
- Kinder führen Morgenkreistagebuch (welches Kind erzählt was/einen Satz)
- Wochentext / Lese-Grammatikübungen
- Buchvorstellung/ Einführung
- vorbereitendes Lesen für den Unterricht
- Informationen aus Sachtexten entnehmen
- Lektüre „Findefuchs“ im Zusammenhang mit Waldwoche lesen
- Themenhefte gestalten

Klasse 4:

- Lehrer -Vorlesen von Gedichten, Texten, Büchern
- Kinder führen Morgenkreisprotokollbuch
- Übungen am Wochentext
- vorbereitendes Lesen für Deutsch-, Sachunterricht
- Buchvorstellung(ausführlich)
- Referat/Präsentation (Thema freigestellt)
- Informationen aus Texten entnehmen und eigene Texte formulieren
- Rätsellesen
- Lektüren mit Lesetagebuch

In allen Klassen

- Themenbezogene Büchertische
- Klassenbücherei
- Themenhefte
- Logico, LÜK
- PC: Lernwerkstatt, Lesewelt, Schreiblabor, capito, budenberg ...

6.2.2 Leseräume innerhalb der Schule

- Schülerbücherei - Ausleih- und Leseraum für Kinder der Klassen 2 - 4
- eigenverantwortliche Ausleihe und Betreuung der Bücherei durch Kinder der vierten Klasse
- Ausleihe per PC
- Büchertisch der Woche
- [Zwei](#) Mal wöchentlich und während Regenspauzen geöffnet
- Wenn räumlich möglich, Einrichtung einer Leseecke im Klassenraum.



6.2.3 Besondere Aktionen

[\[<< Inhaltsverzeichnis\]](#)

- Autorenlesung (ein Mal jährlich, wenn Finanzierung möglich)
- Lesenacht
- Klassenbriefkasten / Kummerkasten
- Bücherflohmarkt bei Schulfesten

6.2.4 Kooperation mit Lese-Förderern

- Umstellung der Schülerbücherei auf die neue Rechtschreibung mit Hilfe von Preisgelder, Sponsoren , Geldern vom SSA, KM
- Autorenlesungen finanziert durch Spenden aus dem Schulumfeld (Kassen, Gewerbebetriebe etc.)

6.2.5 Weitere Aktivitäten zum Lesekonzept

2005/06

- Lehrer bieten Lesewerkstatt zu Themen an klassenübergreifende Gruppen
Ablauf alle Klassen: 2 Std. Unterricht, 3 Std. Werkstatt, 1 Std. Vorlesen
- Literatur-Haltestelle im Klassenraum (aufgeschlagenes Buch, täglich eine Seite weiterblättern)
- Ende erstes Schulhalbjahr Bücherhitliste der Schule zu unterschiedlichen Themen
- Ende des Schuljahres - Bücherplakate in der Bücherei / Kinder gestalten Plakate ihres Lieblingsbuches

2006/07

- „Lesemutter“ während der Betreuungszeit des Fördervereins
- Buchhändler zu Elternabend bzw. für Klasse 4 einladen
- Lehrer empfiehlt je Elternabend zwei , drei Bücher
- Bücherempfehlung je Klasse /Liste für die Eltern
- antolin



6.2.6 Projekt „Leseweche“

[\[<< Inhaltsverzeichnis\]](#)

Lust auf Lesen braucht Anreize, besondere Ereignisse, die das Lesen in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit von Schülern aber auch Eltern rückt. Mit dem Projekt „Leseweche“ möchten wir Interesse und Spaß für das Lesen und für Literatur wecken bzw. steigern. Nur wer gerne liest, liest freiwillig und lernt lesen.

Das Kollegium entschied sich den Kindern fünf Themen zur freien Auswahl anzubieten, die den Kindern, unterstützt durch Plakate, vorgestellt wurden:

- „Der Zauberfinger“ von R. Dahl
- „Märchen“
- „Räuber Hotzenplotz“
- „Astrid Lindgren“
- „Winzig, der kleine Elefant“

Jeder Lehrer bereitete seine Lesewerkstatt vor, die für sich eine abgeschlossene, fächerübergreifende Lerneinheit darstellte. Die Kinder recherchierten in Sachbüchern, ältere Schüler lasen des Lesens noch unkundigen E1-Kindern vor, es wurde geschrieben, gezeichnet, ausgemalt, gesungen, gerätselt und Theater gespielt. Im Verlauf der Projektwoche gestalteten die Kinder mit den angebotenen Anregungen ein Buch, in dem sie ihre Texte, Bilder und Ideen der Woche sammelten.

Täglich erteilten die Klassenlehrer in den ersten beiden Stunden Kernunterricht. In der dritten und vierten Stunde verteilten sich die Kinder dann altersgemischt in die von ihnen ausgewählte Lesewerkstatt.

Den beiden Projektstunden folgte eine tägliche Vorlesestunde. Um die Kinder mit einem breiten Angebot von Büchern bekannt zu machen, präsentiert jeder Lehrer täglich ein anderes Buch. Jeden Tag suchten sich die Kinder eine andere Buchvorstellung aus.

Höhepunkt der Projektwoche war eine Lesenacht aller Kinder der Schule. Man traf sich am Donnerstagabend gegen 19.00 Uhr. Zunächst wurden die Schlafdecken in den jeweiligen Klassen eingerichtet, dann spielte oder schnuddelte man miteinander oder schmökerte in den für die Lesenacht mitgebrachten Büchern.

Nach einem kurzen Spaziergang zogen sich die Kinder mit ihrem Lehrer in ihre Klassen zurück. Entweder las der Lehrer aus den mitgebrachten Lieblingsbüchern spannende, lustige, gruselige oder auch traurige Stellen vor oder die Kinder lasen jeder für sich leise in ihren Büchern. Eingesuschelt in ihren Schlafsack und ausgerüstet mit Taschenlampen wurde es vor allem für die Lehrer der dritten und vierten Klasse wahrlich eine lange (Lese-) Nacht.

Zum Abschluss der Projektwoche bereiteten die Klassenelternbeiräte für die Kinder ein gemeinsames Frühstück vor. Und dann ging es mehr oder weniger müde ins Wochenende.



6.2.7 Was beim Lesekonzept gut gelungen ist

[\[<< Inhaltsverzeichnis\]](#)

- Nutzung der Bücherei
- Autorenlesung
- Vorlesen im Morgenkreis
- Büchertisch in den Klassen
- Gelerntes / Erlebtes dokumentieren / eigenes Buch gestalten
- Büchereipaten
- Antolin
- Aufstockung unserer Klassenlektüren
- Buchvorstellungen

6.2.8 Vertiefung: Auf Bücher neugierig machen

Welches kurzfristige Ziel streben wir an?

Kindern eine Anzahl ausgewählter Bücher vorzustellen

Wie? Im Rahmen einer Leseweche mit Lesewerkstätten und Vorlesestunden, in die sich die Kinder einwählen können. Die Woche beinhaltet für jede Klasse eine Lesenacht.

Bis wann? In der Woche vom 19. bis 23.06.06

Risikogruppe? Die Werkstätten sind so angelegt, dass sie jahrgangsgemischte Gruppen berücksichtigen. Damit können geübte Leser anspruchsvollere Texte wählen bzw. selber verfassen. Weniger geübte Leser erhalten „Unterstützungsmaterial“ (Lücken-Texte, durcheinander gewürfelte Sätze, zu ordnende Textabschnitte etc.)

Jedes Kind kann so sein eigenes, seinen Fähigkeiten entsprechendes „Buch“ zur Lesewerkstatt gestalten.



7 Schuleigenes Curriculum Deutsch

[\[<< Inhaltsverzeichnis\]](#)

7.1 Curriculum Lesen

7.1.1 Lesen Klasse E1

Vorlesen: Ab dem ersten Schultag ist das Vorlesen ein fester Bestandteil des täglichen Morgenkreises. Dabei stehen in den ersten Wochen Bilderbücher, die im Klassenraum vorhanden sind, im Mittelpunkt. Hierdurch sollen die Kinder ermuntert werden, auch in den freien Spielzeiten ein Bilderbuch zur Hand zu nehmen. Im weiteren Verlauf des Schuljahrs wird ein Kanon von Kinderbuch-Klassikern vorgelesen: Der Räuber Hotzenplotz, Pünkelchens Abenteuer, Die kleine Hexe, Der kleine Wassermann,..... Die Kinder werden im Morgenkreis angehalten, sich zu erinnern, was bisher geschah, Verständnisschwierigkeiten zu klären und Fragen zum Textverständnis zu beantworten.

Phonologische Bewusstheit: In der Zeit zwischen Herbstferien und Weihnachten beginnen wir mit dem Programm Hören, Lauschen, Lernen. Hier werden die Grundlagen zum Leselernprozess gelegt, der im ersten Schuljahr beginnen soll. Es geht um das Unterscheiden von Geräuschen und Lauten, um die Begriffe „Laut“, „Wort“ und „Satz“, um unterschiedliche Längen von Wörtern und Sätzen, um die Stellung des Lautes im Wort..... Der zweite Teil dieses 20-wöchigen Programms beruht auf der Fortsetzung Hören, Sehen, Verstehen. Dabei werden den Lauten Gebärden, Körperformen, Reime und Buchstabenbilder zugeordnet. Wichtig bei der Durchführung ist der spielerische Charakter der Übungen. Es werden immer auch Elemente aus Rhythmik, Musik und Bewegung eingebaut. Der zeitliche Rahmen von 15-20 Minuten pro Tag sollte nicht überschritten werden. Optimal wäre es, wenn ich die Klasse für diese Zeit teilen könnte, da die Durchführung mit 15 Kindern für die Kinder (und auch für mich) oftmals recht anstrengend ist.

7.1.2 Lesen erste Klasse

Vorlesen durch die Lehrkraft

Zum Ritual des Morgenkreises zählt auch im ersten Schuljahr das tägliche Vorlesen. Die Bücher werden von den Kindern mitgebracht oder aber von mir ausgewählt. Das jeweils aktuelle Buch bleibt auf dem Morgenkreistisch liegen, die Kinder können nach Belieben darin herumbliättern.

Die Kinder erzählen, bevor morgens vorgelesen wird, kurz aber inhaltlich folgerichtig, was im zuletzt vorgelesenen Kapitel geschah oder aber formulieren Fragen zum Inhalt, die die Mitschüler oder ich beantworten.

Oft begeben wir uns dann auf Fantasiereise, fabulieren, wie es weitergehen könnte.

Während des Vorlesens werden unbekannte Wörter geklärt, der Inhalt des Gehörten oft auch schon interpretiert.



Immer wieder bringen die Kinder Bilder- und Bücher mit. Viele Bilderbücher erschließen sich nur über die Bilder, so dass die Kinder die Inhalte erzählen können. Später lesen die Kinder aus altersgemäßen Büchern einen oder mehrere Sätze vor. Die Bücher liegen längere Zeit auf dem Morgenkreatisch, so dass die Kinder darin nachblättern können.

Zu Sachunterrichtsthemen bereite ich kürzeste Texte, z.T. einen Satz, mit ansprechenden Bildern vor. Die Kinder werden aufgefordert sich je nach Leseeinschätzung einen „Text“ auszuwählen, erhalten Zeit, diesen im Stillen zu lesen und können dann entscheiden, das Gelesene entweder laut vorzulesen oder aber den Inhalt mit eigenen Worten zu berichten.

Lese-/Schreiblehrgang

Erstklässler sind erpicht, lesen zu lernen. Durch Vorleser (Eltern, Erzieher...) haben sie Bücher kennen gelernt, verbinden sie Lesen mit einer angenehmen, spannenden, aufregenden oft auch gemütlichen Situation. Jetzt erfahren einige von ihnen, dass Lesenlernen Anstrengung und auch Geduld bedarf.

Die Kinder werden ihrem individuellen Lerntempo entsprechend ganzheitlich, möglichst mit allen Sinnen an Lesen und Schreiben herangeführt. Jeder Buchstabe wird durch eine Aktionsseite eingeführt, die Emotionen auslösende Erlebnisse der Kinder anspricht, also an vorhandenes Wissen anknüpft. Konkrete Handlungen stellen einen Bezug zum Buchstaben her: wir falten beim F, machen Popkorn beim P, Drucken beim D, Hände aufmalen, ausschneiden beim H..... Dies fordert kognitiv und emotional die Aktivität und Leistungsbereitschaft der Kinder heraus.

Schnell erkennen die Kinder, dass geschriebene Wörter aus einzelnen Zeichen bestehen, die nach bestimmten Regeln zusammengesetzt werden. Sie lernen den Buchstaben Laute zuzuordnen, Wörter lautiert unter zur Hilfenahme der Lautierungstabelle aufschreiben.

Neben üblichen Übungsangeboten der Fibel festigen „Spiele“ den Wortschatz:

- Ganzwörter – Bingo
- Ganzwörter – Lotto
- Buchstaben – Partnersuche (Kleiner Buchstabe sucht großen)
- Wort-Bild-Domino
- Wörter-/Satzlesestreifen fördern das Vorausschauende Lesen
- Der-die-das-Würfel Grammatik-Spiel
- Krachmachwörterspiel.....etc.
- Anlauträtsel
- Silberrätsel
- Ganzwörter-Memory
- Weitere Übungen:



- Mit dem sechsten Buchstaben werden erste Sätze mit einer vorgegebenen Wortauswahl ergänzt, Bilder helfen bei der Leselösung.
- Bilder zu einer Bildgeschichte ordnen, ihre Reihenfolge begründen.
- Sätze, die zu einem Bild passen, ankreuzen, Reimwörter finden.
- Immer wieder in Partner- oder Gruppenspielen mit zwei Würfeln Sätze erlesen.
- In Sätzen ein von zwei vorgegebenen Verben sinnerfassend kennen etc.

7.1.3 Lesen zweite Klasse

Einführend ist zu sagen, dass in Klasse zwei die hedonistische, informatorische sowie kognitive Lesefunktion in gleichem Maße gefördert wird.

Im Schulleben ist es wichtig, besondere Erlebnisse und Handlungsmöglichkeiten rund ums Lesen zu inszenieren. Es gibt in der zweiten Klasse freie Lesezeiten und die dazugehörige Zeit, Leseerfahrungen und Interpretationen in Gesprächen auszutauschen. Im Morgenkreis gibt es feste Vorlesezeiten durch die Lehrerin. Des Weiteren bringen die Kinder eigene Literatur von zu Hause mit und stellen sie kurz vor. Diese Bücher verbleiben für einige Tage in der Klasse, so dass die anderen Kinder darin „stöbern“ können.

Die Fülle von Lesestoffen wird in unterschiedlichen Textsorten und Medien vertreten. Z.B. gibt es eine Klassenbibliothek / Schulbibliothek, es werden im Unterricht Ganzschriften gelesen, es stehen diverse Materialien zum sinnentnehmenden Lesen zur Verfügung sowie Computer – Software.

Oft machen Kinder beim Erlesen einer Ganzschrift zum ersten Mal die Erfahrung, ein ganzes Buch bis zum Ende zu lesen. Damit die Freude bis zum Schluss erhalten bleibt, werden Umfang der Texte und das Niveau der Aufgaben differenziert.

Weiterhin liegen für die leistungsschwächeren Kinder Bilderbuchgeschichten aus: der Textumfang ist geringer, das Verständnis kann über die Bilder vermittelt werden.

Das Lesebuch findet in Klasse zwei großen Zuspruch. Die kürzeren Texte können in einem überschaubaren Zeitrahmen bearbeitet werden. Neuere Lesebücher sind interessant und ansprechend in Textauswahl und Gestaltung. Sie enthalten unterschiedliche Textsorten und oftmals Textauszüge aus Kinderbüchern. So kann die Förderung des Freizeit-Lesens vorbereitet werden.

Für Kinder wird die Erfahrung im Umgang mit Computern ein immer größerer Vorteil für den Zugriff auf Wissen sein. Hierbei helfen z.B. „Antolin“, das Schreiblabor oder die Lernwerkstatt.

In anderen Fächern wird auch ständig mit Texten gearbeitet, wie z.B. in Mathematik, Religion oder Sachunterricht. Arbeitsanweisungen werden klar und einfach formuliert, Inhalte mit eigenen Worten wiedergegeben. Im Sachunterricht bringen die Kinder zu jedem Thema Literatur mit. In Gruppenarbeit z.B. nehmen sich die Kinder Texte vor, fassen Informationen zusammen, stellen die Kernaussagen fest und präsentieren sich gegenseitig ihre Ergebnisse, bis hin zu Ausstellungen.



Mit der beschriebenen Fülle von Lesestoffen wird man den verschiedenen Anforderungen der Kinder gerecht und kann sie so auf die vielfältigen Anforderungen des Lesens individuell vorbereiten.

Des Weiteren wird in Klasse 2 die Lesefähigkeit gefördert durch:

- Lautes Lesen, Bedeutung erschließen, grammatikalische Strukturen erfassen,
- Textsinn verstehen (mündl. als auch schriftlich)
- Stilles Lesen, vorlesen, vortragen (div. Textsorten als auch Gedichte)
- Lese- / Schreibwerkstatt
- Listen / Tabellen lesen
- Leseanreize im Klassenraum bieten: Plakate, Mitteilungen, Notizen
- Literatur in Spiel umsetzen
- Klassentagebuch
- Lesewoche mit Lesenacht

7.1.4 Lesen dritte und vierte Klasse

Ab dem dritten Schuljahr werden (mindestens) zwei Ganzschriften gelesen und bearbeitet. Dabei steht die Vermittlung der Lesefreude und einer konstanten Lesehaltung im Vordergrund, ebenso wie die Leseerziehung und die Förderung der Kommunikationsfähigkeit.

Die Arbeit mit Antolin findet sowohl in der Schule als auch zu Hause statt.

Dazu können sich die Kinder u.a. in der Schülerbücherei Bücher aussuchen.

Beim Umgang mit Sachtexten sollen die Schüler befähigt werden, Kernaussagen und Schlüsselbegriffe zu erkennen und zu markieren sowie Informationen entnehmen zu können.

Gespräche über Texte, wobei ein Austausch über Leseindrücke und -erfahrungen stattfindet und inhaltliche Zusammenhänge im Klassengespräch geklärt werden.

Zudem gibt es noch eine große Anzahl an Maßnahmen, die zur Förderung der Lesekompetenz durchgeführt werden:

- (vor)lesen mit verteilten Rollen
- Gedichte lesen
- Umgang mit Wörterbüchern, Umgang mit Sachbüchern und Lexika (auch fächerübergreifend, z.B. Sachunterricht)
- Lesewoche (als klassenübergreifendes Projekt)
- Lesenacht
- Autorenlesung



7.2 Curriculum Deutsch

[\[<< Inhaltsverzeichnis\]](#)

7.2.1 Deutsch E1				
mündliche Kommunikation	schriftliche Kommunikation	Umgang mit Texten	Grammatik	Rechtschreibung
<p>Bilderbücher betrachten und deren Inhalt in eigenen Worten wiedergeben</p> <p>Logische Reihenfolge in Bildergeschichten erkennen</p> <p>Eigene Erlebnisse und Geschichten verständlich und folgerichtig erzählen</p> <p>Gesprächsregeln im Morgenkreis und im Unterricht beachten</p>	<p>Linien nachfahren</p> <p>Raumlage erkennen</p> <p>Links/Rechts-Unterscheidung</p> <p>Schwungübungen</p> <p>„E1-Erinnerungsbuch gestalten</p>	<p>Fragen zu vorgelesenen Geschichten und Texten beantworten</p>	<p>Grammatisch korrekt sprechen (z.B. Pluralbildung, Zeitformen)</p>	<p>Gleiche Anfangslaute erkennen</p> <p>Gleiche Endlaute erkennen</p> <p>Eigene Namen erkennen und schreiben (Lettern)</p> <p>Namen von Mitschülern erkennen</p>



[\[<< Inhaltsverzeichnis\]](#)

7.2.2 Deutsch 1. Schuljahr

mündliche Kommunikation	schriftliche Kommunikation	Umgang mit Texten	Grammatik	Rechtschreibung
Erlebnisse erzählen Zungenbrecher; Bildergeschichten; Gesprächsregeln aufstellen und beachten Gedicht vortragen Kurze Geschichten nacherzählen Fragen zum Inhalt beantworten Spielszenen	Schreiblehrgang Einfache Sätze bilden Zu Erlebnissen malen und einen Satz/Sätze dazu schreiben (Klassenbücher herstellen) Phantasiegeschichte (nach Vorgabe) (weiter-)schreiben Zu einer Bildergeschichte kurze Sätze schreiben	Leselehrgang Wörter, Sätze, kurze und längere Texte erlesen Gedichte Reime Zungenbrecher Abzählverse Lesen in Dialogen	Einzahl – Mehrzahl Großschreibung Namenwörter mit Begleiter Tuwörter Satzschlusszeichen Punkt-, Frage- und Ausrufezeichen	Sicherung häufig gebrauchter Wörter (Aufbau eines Klassenvorterschatzes) Einzahl/Mehrzahl Vorsilben Reimwörter Abschreibetechniken



7.2.3 Deutsch 2. Schuljahr

mündliche Kommunikation	schriftliche Kommunikation	Umgang mit Texten	Grammatik	Rechtschreibung
<p>Erzählen von Geschichten und Erlebnissen im MK</p> <p>Gezielte Fragen stellen und beantworten</p> <p>Gedichte vortragen</p> <p>Inhalt von Geschichten und Sachtexten wiedergeben</p> <p>Fragen zu Textinhalten beantworten</p> <p>Gesprächsregeln einüben</p> <p>Spielszenen</p>	<p>Druckschrift in Schreibrschrift umsetzen</p> <p>Übungen zur Satzbildung (Aussagesätze)</p> <p>Gedichte in Texte umschreiben</p> <p>Bilgeschichten ordnen und Sätze zu den Bildern schreiben</p> <p>Fantasiegeschichten</p> <p>Wochenenderlebnisse aufschreiben</p> <p>Sachinformationen aus einem Text notieren</p> <p>Einführung Protokollführung im Morgenkreis</p> <p>Texte in den PC eintippen und mit Rechtschreibprogramm korrigieren lernen</p>	<p>Eine Ganzschrift lesen</p> <p>Lesetexte für den MK vorbereiten</p> <p>Lesen mit verteilten Rollen</p> <p>Jahreszeitliche Lesestücke und Gedichte</p> <p>Einführung in die Schülerbücherei</p>	<p>Wortarten:</p> <p>Nomen</p> <p>Tuwort</p> <p>Wiewort</p> <p>Begleiter / Artikel</p> <p>Einzahl / Mehrzahl von Nomen</p> <p>Tuwort:</p> <p>Grundform</p> <p>ich - Form</p> <p>du – Form</p> <p>er - /sie-/es- Form</p> <p>Satzschlusszeichen</p>	<p>Alphabet</p> <p>Silbentrennung</p> <p>Selbst- / Mitlaute</p> <p>Vorsilben: -ver, -vor. -ge, -be</p> <p>Lückentexte (Sinnerfassung)</p> <p>st / sp - Wörter</p> <p>Großschreibung von Nomen und Satzanfängen</p> <p>Rechtschreibregeln:</p> <p>ä -> a</p> <p>äu -> au</p> <p>ie</p> <p>stummes h</p> <p>Einführung eines Nachschlagwerkes</p> <p>Partner- und Laufdiktat</p> <p>Abschreibübungen</p>



7.2.4 Deutsch 3. Schuljahr

mündliche Kommunikation	schriftliche Kommunikation	Umgang mit Texten	Grammatik	Rechtschreibung
<p>Erzählen von Geschichten und Erlebnissen im Dialoge entwickeln und Nachfragen stellen Gedichte vortragen nach Stichworten erzählen zu einer Bildfolge erzählen Klassenordnung diskutieren Verhaltensregeln aufstellen Spielszenen</p>	<p>Textaufbau, Textüberarbeitung, Satzaufbau / Satzanfänge Erarbeiten von Geschichten mit vergebenem Anfang „Schmuckblätter entwerfen“ Stichwörterlisten erstellen Zu einer Bildfolge schreiben/Überschrift finden Gegenstands-, Vorgangs-, Personenbeschreibung Spiel- und Gebrauchsanweisungen schreiben</p>	<p>eine Ganzschrift lesen Lesetexte für den täglichen MK vorbereiten Buchvorstellung Gedichte (Reim /Rhythmus) Sachtexte herausfiltern Beschreibungen</p>	<p>Wortarten Nomen/Artikel Verb Adjektiv deutsch und latein. Begriffe Verb : Präsens / Präteritum /Futur schwierige Verbformen Satzarten unterscheiden: Erzähl-, Frage-, Aufforderungssatz Zeichensetzung bei der Wörtlichen Rede: Begleitsatz vor- und nachgestellt Satzglieder: Subjekt Prädikat Objekt</p>	<p>Gebrauch von Nachschlagewerken Übungen zur Groß- und Kleinschreibung (Textvorgaben in Großbuchstaben) Silbentrennung Verben mit ver-, vor-, ge-, ent- Übungen zur Dehnung und Schärfung Wochendiktat (alle zwei Wochen) Übungsdiktat zur Vorbereitung von Klassenarbeiten Arbeitstechniken (Partner-, Selbst-, Laufdiktat)</p>



7.2.5 Deutsch 4. Schuljahr

mündliche Kommunikation	schriftliche Kommunikation	Umgang mit Texten	Grammatik	Rechtschreibung
<p>erzählen</p> <p>vortragen von Gedichten</p> <p>auswendig lernen von Gedichten</p> <p>nacherzählen</p> <p>beschreiben</p> <p>Meinungen äußern und begründen</p> <p>partnerbezogenes Sprechen</p> <p>Gesprächsregelneinhalten</p> <p>Buchvorstellung</p> <p>Umgang mit dem Wörterbuch, Lexikon</p> <p>Darstellendes Spiel</p> <p>Rollenspiel</p>	<p>Bildergeschichten</p> <p>Erlebniserzählung</p> <p>Reizwortgeschichte</p> <p>Phantasieerzählung</p> <p>Briefe</p> <p>Vorübungen zu Nacherzählung und Inhaltsangabe</p> <p>Gegenstandsbeschreibung</p> <p>Vorgangsbeschreibung</p> <p>Protokolle</p> <p>Steckbriefe</p> <p>Gedichte</p> <p>Geschichten weiterschreiben</p> <p>Aufbau von Geschichten: Einleitung, Hauptteil, Schluss</p> <p>Spannungsbogen</p> <p>Zeitformen</p> <p>Redeformen</p> <p>Erzählperspektive</p> <p>treffende Adjektive</p> <p>treffende Satzanfänge</p>	<p>verschiedene Textformen unterscheiden</p> <p>Merkmale literarischer Gattungen:</p> <p>Fabeln, Märchen, Gedichte (Legende)</p> <p>Literarische Vorlagen bearbeiten:</p> <p>gestalten, verändern, verfremden</p>	<p>Wörtliche Rede</p> <p>Satzteile: Akkusativobjekt, Dativobjekt, adverbiale Bestimmung des Ortes und der Zeit</p> <p>Zeiten: Futur, Perfekt, Substantivierte Verben, Präpositionen</p> <p>grammatische Übungen an den Wochendiktaten:</p> <p>Wortarten, Zeiten, Satzglieder, wörtliche Rede</p>	<p>Wortfelder, Wortfamilien</p> <p>Vorsilben: vor-, ver-, be-, ge-, zer-, auf-, an-, ab-, ...</p> <p>Wortendungen: -keit, -heit, -nis, -schaft, -ung, -lich, -ig, -sam, ...</p> <p>Ableitungen: au-äu, a-ä</p> <p>Fehlerschwerpunkte: Doppelkonsonanten, Dehnung, Schärfung , s-Laut, d / t, g / k, b / p x / -chs / -cks / -ks f / v / ff / -pf z / tz, k / ck, i / ie / ieh</p> <p>Endlauterkennung, Pluralbildung</p> <p>Silbentrennung</p> <p>Kommaregeln: weil-Sätze, Aufzählungen</p> <p>orthographische Übungen am vierzehntägigen Wochendiktat</p> <p>Rechtschreibregeln schriftlich festhalten</p>